

Die Via Dinarica war der Trail des Jahres 2014 und verbindet die westlichen Balkanländer von Slowenien bis Albanien miteinander. Der über 1.000 Kilometer lange Weg besticht durch seine Ursprünglichkeit, die Gastfreundschaft der Menschen entlang des Trails und die wunderschöne Natur. Hendrik Morkel hat einige Abschnitte des Trails in Bosnien und Herzegowina erkundet und berichtet.

Text/Bilder: Hendrik Morkel

# Via Dinarica

## Unterwegs in Bosnien und Herzegowina



## Ein alpiner Anfang

Als mich Kenan am Abend an meinem Hostel in Sarajevo absetzt, grinst er und erzählt mir, dass er mich morgen früh um 5 Uhr abholen wird. Nach einer warmen Dusche bin ich dann auch schnell im Bett, es sind ja nur noch knapp sechs Stunden, bis ich wieder wachen sein muss. Am nächsten Morgen stehe ich mit meinem Rucksack auf der Straße, während die Moscheen in Sarajevo zum Morgengebet rufen. Kenan und Tim sind pünktlich da, und so beginnt unsere Fahrt zum ersten Abschnitt der Via Dinarica in Bosnien und Herzegowina.

Nach knapp zwei Stunden und einigen kleinen Pausen kommen wir am Risovac Ski-Zentrum an. Das ist geschlossen und auf der Piste blühen schon viele Blumen. Der Wegweiser zum Vilinac-Gipfel sagt uns, dass es knapp zweieinhalb Stunden sind, bis wir dort oben stehen werden. Wir schultern unsere leichten Rucksäcke, verabschieden Tim, der vom Tal aus hochwandern wird, und dann geht es die grünen Piste hinauf. Schnell sind wir oben und der Weg führt in einen noch kahlen Wald. Dann dauert es nicht mehr lange, bis wir auf Schnee laufen. »Wir hatten einen tollen Winter«, strahlt Kenan mich an. »Wir nicht«, erwidere ich. Wir steigen im schönsten Sonnenschein nach oben, und langsam eröffnet sich ein toller Weitblick auf die umliegenden Berge.

Am großen Vilinac-Gipfel angekommen, machen wir eine kurze Pause, tragen uns in das Gipfelbuch ein, und Kenan erzählt mir von den ausgezeichneten Skitouring-Möglichkeiten in



dieser Gegend. Bei der Menge an Schnee, die hier noch liegt, wären Ski auch jetzt noch eine gute Wahl, und so geht es für eine lange Zeit hoch oben über den Schnee weiter.

Leider ist die Hütte, in der wir eine ausgedehnte Pause machen wollten, noch geschlossen, und so machen wir uns auf nach Tise und das Diva-Grabovica-Tal. Nach knapp zwei Stunden wandern über Schnee auf über 1.900 Metern Höhe beginnen wir dann unseren Abstieg. Während hinter uns schneebedeckte Gipfel in den Himmel ragen, liegt vor uns nun ein weit auslaufendes, grünes Tal, und ein türkisfarbener Fluss schlängelt sich durch die laubgrünen Wälder.

Auf dem Weg in das Diva-Grabovica-Tal sind ab und an kleine Öffnungen im grünen Trail-Tunnel, die einen Ausblick auf die Umgebung erlauben (oben). – Am Ende des Abstiegs auf einer kleinen Lichtung überrascht einen dann die Aussicht auf den Prenj, jenen Berg, auf dem man in den nächsten Tagen wandern wird (unten).

Während in den Hochlagen bis zu fünf Meter Schnee liegen, ist er in den niedrigeren Regionen bereits geschmolzen und die ersten Krokusse sehnen sich nach der warmen Frühlingssonne (unten rechts).

Bevor wir allerdings unten ankommen, steht noch ein knapp 1.300 Meter langer Abstieg an. Es geht auf noch teils schneebedeckten Pfaden steil bergab, bis wir endlich an der alten Königlichen Jagdhütte vorbei in einen Buchenwald laufen. Schon seit einiger Zeit hören wir Stimmen vor uns, und als wir an der Tise-Hütte ankommen, treffen wir auf Tim und gemeinsame Freunde von ihm und Kenan. Wir beschließen, zusammen zum Aussichtspunkt in der Nähe zu gehen und einen leckeren bosnischen Kaffee zu trinken. Anschließend gehen wir alle zusammen bergab, und es dauert nicht lange, bis sich der Pfad durch einen grünen Dschungel schlängelt. Die Gerüche der Blumen und Bäume, zusammen mit dem Konzert der Vögel und dem leichten Rascheln der Blätter sind unbeschreiblich erholsam. Ich bleibe einige Male stehen, schließe die Augen und atme diese herrliche Atmosphäre tief ein.

Wir passieren zwei Brunnen, die wohlhabende muslimische Familien in der Vergangenheit gestiftet haben, erfrischen uns an ihnen und wandern froh durch den schönen Wald. Ganz unerwartet spuckt uns der grüne Tunnel dann auf eine bunt blühende Blumenwiese aus, von der man einen Ausblick auf den Prenj hat, jenen Berg, der sich in einiger Entfernung majestätisch auftürmt und auf dem wir in den nächsten zwei Tagen unterwegs sein werden.

Schon bald danach erreichen wir Tims Wagen, und da es schon spät am Abend ist, springen wir rein und fahren zum Beginn des nächsten Abschnitts. Es ist stockdunkel, als wir wieder aussteigen, und als ich beim Packen mei-

nes Rucksacks im Licht meiner Stirnlampe einen Skorpion sehe, bin ich schon am Überlegen, ob ich wirklich draußen biwakieren möchte. Als Kenan mir dann auch noch von Schwarzen Witwen erzählt, die hier heimisch sind, fällt mir die Entscheidung leicht: Ich werde auch in der Medjuprenje Berghütte schlafen.

Bevor wir diese erreichen, steht allerdings noch ein anderthalbstündiger Anstieg an. Es ist halb zwölf, als wir die Tür zur Hütte öffnen, und wieder werden wir von Freunden von Kenan begrüßt. Man reicht uns einen Rakija (Obstbrand) und wir setzen uns für eine Weile hin. Doch schon bald fallen uns von dem langen Tag die Augen zu, und so legen wir uns oben in der Hütte zum Schlafen.

## Nebelige Abkürzungen und sonnige Aussichten

Es ist halb acht, als ich aufwache und schaue, ob Kenan noch schläft. Er lächelt und signalisiert, dass wir leise runtergehen sollen, wo einer seiner Freunde schon mit zwei Tassen schwarzem Kaffee auf uns wartet. Wir frühstücken, packen und verabschieden uns. Draußen erwartet uns ein grauer Nebel und Nieselregen, und nach einigen hundert Meter Aufstieg wechseln wir in die Regenjacken. Die Sicht liegt bei unter 50 Metern, und der Pfad führt uns durch hüft- bis kopfhohe Büsche.

Nach einer Weile entscheidet Kenan, dass es Sinn machen würde, eine Abkürzung zu gehen. Abkürzungen finde ich generell gut, vor allem bei so einem Wetter. Als wir dann allerdings 55

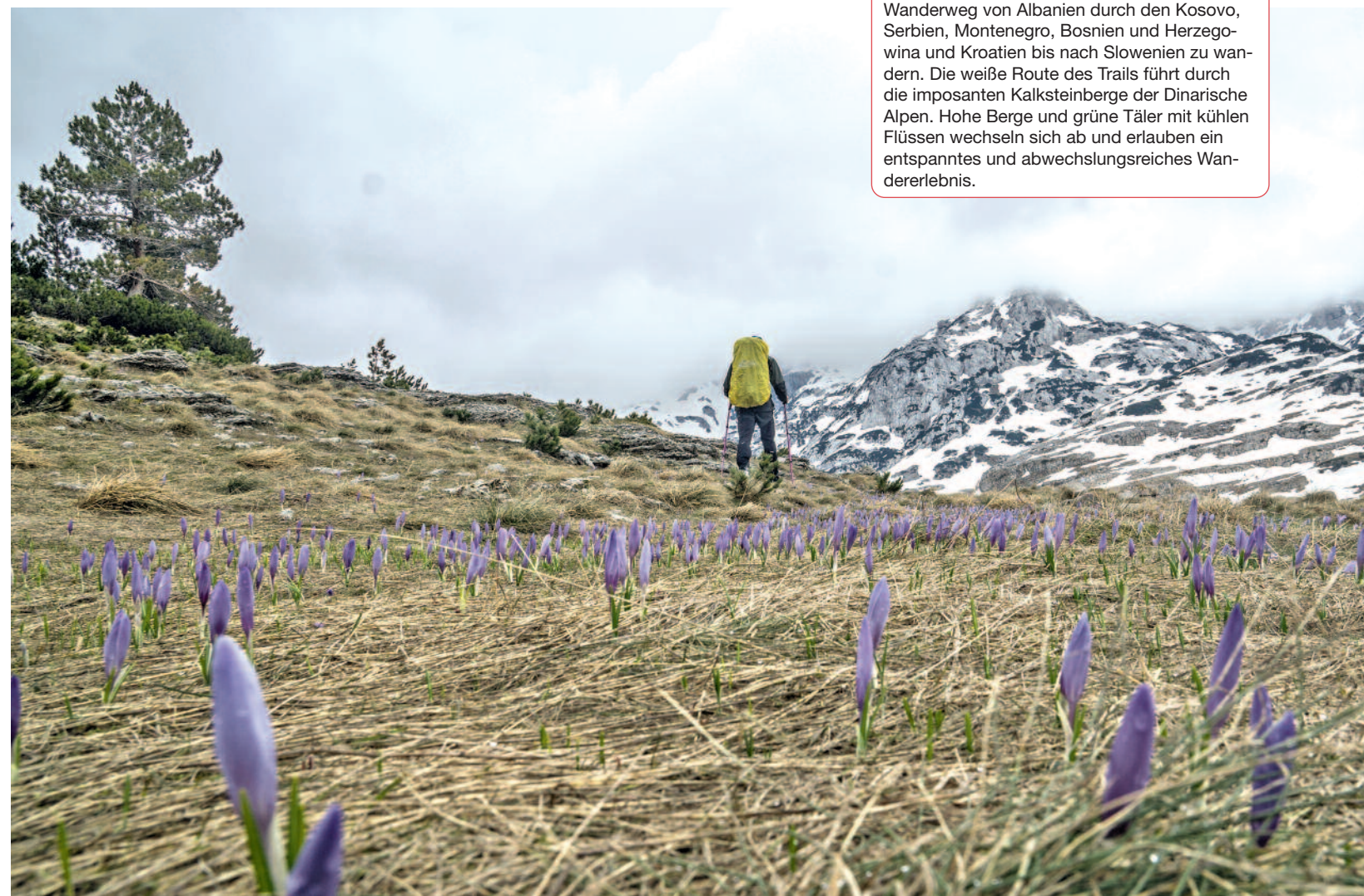
Grad steile Schneehänge mit 300 Metern Abgrund in Zustiegsschuhen ohne Grödel oder Eispickel hochkraxeln, wird mir doch etwas mulmig, und ich bin froh, als wir oben auf dem Grat wieder festen Fels unter den Schuhsohlen haben. »Mir wäre es lieber, auf solche Passagen zu verzichten«, gestehe ich Kenan, der im Moment noch damit beschäftigt ist, herauszufinden, wo wir lang müssen.

Es dauert danach nicht mehr lange, bis wir den Pfad wiederfinden und erneut unterwegs sind. Zudem verbessert sich das Wetter, und hier und da blitzt ein blauer Himmel durch die graue Wolkendecke. Wir gehen über Karstfelsen, Schneefelder und braune Wiesen, die von weißen und violetten Krokussen übersät sind. Nach einer letzten Biegung im Pfad stehen wir über einem breiten, grünen Tal, das von hohen Bergen umrundet ist. Es ist ein herrlicher Anblick, und mit einem Lächeln steigen wir hinab zu den grünen Wiesen, ziehen unsere Schuhe aus und haben ein viel zu spätes Mittagessen.

Auch die Sonne kommt nun raus, und da wir heute nicht mehr als einen Kilometer bis zur Vrutak Berghütte gehen müssen, entspannen wir in der Sonne. Am späten Nachmittag machen wir uns dann an den kurzen Anstieg zur wahrlich wunderschönen Hütte mit einem genialen Ausblick auf die Berge Otiš und Zelena Glava.

## Via Dinarica

Seit 2010 existierte die Idee für den Via Dinarica Trail, und seit 2015 ist es möglich, auf dem Wanderweg von Albanien durch den Kosovo, Serbien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina und Kroatien bis nach Slowenien zu wandern. Die weiße Route des Trails führt durch die imposanten Kalksteinberge der Dinarische Alpen. Hohe Berge und grüne Täler mit kühlen Flüssen wechseln sich ab und erlauben ein entspanntes und abwechslungsreiches Wandererlebnis.



## INFOBOX

### Charakter

Eine Wanderung auf der Via Dinarica ist anspruchsvoll. Man sollte fit sein und für die vorgestellte Tour Bergefahrerin haben.

### Anreise

Mit dem Flugzeug nach Sarajevo und von dort mit dem Bus oder Mietauto zu den Anfangspunkten. Der öffentliche Nahverkehr in Bosnien und Herzegowina funktioniert, es kann aber schwer sein, genaue Fahrpläne zu finden.

### Beste Zeit

Als ich Ende Mai in Bosnien und Herzegowina auf der Via Dinarica unterwegs war, lagen an einigen Stellen noch über zwei Meter Schnee und wir sind einige Tage fast nur auf Schnee gewandert. Zudem hat das Wetter mit einigen 30-Grad-Tagen aufgetrumpft. Wer es also lieber kühler mag, kommt früher oder im Herbst. Wem hingegen viel Sonne nichts ausmacht, wird die Via Dinarica im Sommer sicher phantastisch finden.

### Kosten

Ein Flug nach Sarajevo gibt es von Frankfurt am Main ab 250 Euro (hin und zurück). Eine Nacht in eine der Hütten kostet zwischen 5 und 10 Euro, ein Börek aus der Bäckerei um 1 Euro und ein lokales Bier um 2 Euro.

### Karte/Wanderführer

Zum Planen ist die Übersichtskarte unter [www.viadinarica.com](http://www.viadinarica.com) sinnvoll. Leider ist es schwer, detailliertere Karten zu finden. Am besten fragen Sie im lokalen Buchhandel nach oder kontaktieren die Leute unter [www.viadinarica.com](http://www.viadinarica.com).

### Unterkunft

In Sarajevo habe ich im sehr empfehlenswerten The Doctor's House ([www.thedoctorshousehostel.com](http://www.thedoctorshousehostel.com)) übernachtet, wo ein Doppelzimmer 30 Euro oder eine Nacht im 6-Bett-Zimmer 10 Euro kostet.

Entlang der Via Dinarica gibt verschiedene Berghütten, die von den lokalen Alpenvereinen betrieben werden. Einige sind für jedermann zugänglich, während man bei anderen einen Schlüssel beim zuständigen Alpenverein ausleihen muss.

Am Boracko See liegt die Vila Sunce ([www.vila-sunce.com](http://www.vila-sunce.com)), die saubere Zimmer ab 17 Euro/Nacht anbietet. In der Umgebung lassen sich eine Menge Aktivitäten unternehmen, vom Mountainbike fahren bis zum Wildwasser-Rafting.



Das Restaurant/Pension Umoljani Bjelašnica ([www.umoljani.com.ba](http://www.umoljani.com.ba)) hat so köstliches Essen, dass es wirklich einen Besuch wert ist. Die kleinen Zimmer mit Dusche und WC sind komfortabel, und eine Übernachtung mit Frühstück kostet nur 13 Euro.

Wildes Campieren entlang des Trails ist erlaubt, sollte aber nach den »Leave no trace«-Prinzipien geschehen: Möglichst unauffällig campieren, Abfälle mitnehmen und den Platz so verlassen, wie man ihn vorgefunden hat.

### Ausrüstung

Für wildes Campieren sollten Sie ein Tarp oder Zelt dabei haben, und in den Berghütten sind eine Isomatte und ein Quilt ratsam. Wer früh in der Saison auf der Via Dinarica unterwegs ist, sollte Grödel und Eispickel dabei haben. Auch Regenkleidung und eine warme Jacke für Gipfelpausen müssen mit. Trekkingsstöcke können bei einigen An- und Abstiegen nützlich sein, und ein eigener Kocher ist ebenfalls empfehlenswert.

### Abseits des Pfads

Wer zwischen den verschiedenen Etappen etwas Abwechslung vom Wandern sucht, kann zum Beispiel auf der Rakitnica raften gehen (Infos unter [www.tudupraft.com](http://www.tudupraft.com)) oder auf dem Mountainbike die fast 600 km Radwege im Bike Park Prenj & Velez erkunden. Zudem ist die Region entlang der Via Dinarica reich an Geschichte, und es gibt etliche interessante Museen zu entdecken.

### Minen

Die Via Dinarica führt zu einem klitzekleinen Teil (weniger als 1 Prozent) durch Terrain, das noch nicht minenfrei ist. Diese Gebiete sind immer markiert und man sollte den Pfad nicht verlassen.

### Wetter

Eine verlässliche Wettervorhersage gibt es unter [www.yr.no](http://www.yr.no) – suchen Sie nach der größten Stadt in der Region, um eine Wettervorhersage zu erhalten.

### Infos

Mehr Infos über die Via Dinarica gibt es unter [www.viadinarica.com](http://www.viadinarica.com) und [www.via-dinarica.org](http://www.via-dinarica.org), über den Nationalpark Sutjeska kann man sich unter [www.bhtourism.ba/ger/sutjeskanp.wbsp](http://www.bhtourism.ba/ger/sutjeskanp.wbsp) und [www.npsutjeska.net](http://www.npsutjeska.net) informieren.

Während ich draußen den Sonnenuntergang fotografieren, bereitet Kenan in der Hütte unser Abendessen zu, ein leckeres Gulasch mit Bohnen und Brot. Da Otiš, der Berg, den wir eigentlich morgen hoch klettern wollten, noch in winterlicher Kondition ist und wir keine passende Ausrüstung dabei haben, entscheiden wir,

etwas länger zu schlafen und gemütlich Richtung Boračko See zu wandern.

Am nächsten Morgen, ein Montag, strahlt uns die Sonne von einem klaren, blauen Himmel entgegen. Nach einem Müsli und einem Kaffee sind unsere Rucksäcke schnell gepackt und wir machen uns auf den Weg – wieder einmal über Schneefelder. Der Anstieg und die Aussichten sind gigantisch, und wir freuen uns über das herrliche T-Shirt-Wetter und den Fernblick. Nach jeder Bergkuppe eröffnet sich ein neues Panorama. Kenan rattert einen Bergnamen nach dem anderen runter und ich habe Schwierigkeiten, alles aufzuschreiben. Nach einer Weile gebe ich auf und genieße einfach die Landschaft.

In der Jezerce Berghütte machen wir Mittag, und ich höre fasziniert zu, als Kenan mir erzählt, dass alle Baumaterialien von Mensch und Pferd den Berg hochtransportiert wurden. Ich stelle es mir unheimlich anstrengend vor, mit riesigen Spannplatten und schweren Zement-

Kenan und ich nicht unbedingt in der Mittagssonne bewältigen möchten.

Wir überqueren die Kasci-Brücke und laufen für eine Weile auf einem breiten Weg. Schulkinder auf dem Weg zum Bus kommen uns lachend entgegen, ältere Damen kehren vor der Haustür und ein Mann bringt die Schafe auf die Weide. Wir überqueren eine weitere Hängebrücke, von deren Tragfähigkeit ich nicht wirklich überzeugt bin, aber als ich später Dutzende von Schafe sie überqueren sehe, nehme ich an, dass meine Befürchtungen unbegründet waren.

Immer an unserer Seite und in Sicht- und Hörweite ist der Rakitnica-Fluss, der hier eine der tiefsten Schluchten Europas geformt hat. Der wunderschöne, türkisfarbene Fluss schlängelt sich um die Berge herum, und hätten wir Packrafts dabei, könnten wir uns einfach auf ihnen heruntertreiben lassen. So sind wir aber zu Fuß unterwegs. Wir wandern steile Pfade hinauf, und



Maglić, der höchste Gipfel der Via Dinarica in Bosnien und Herzegowina.

die Temperatur muss schon über 30° C im Schatten messen – das T-Shirt ist bereits durchnässt vom Schweiß, und es ist noch kein Ende in Sicht.

Als wir oben auf dem Grat ankommen, sehen wir, was heute noch vor uns liegt: Eine wirklich wunderschöne Gratwanderung hoch über dem Fluss. Wir haben schon knapp 1.300 Meter Anstieg hinter uns, und irgendwie wundere ich mich, wo die restlichen 1.700 Meter herkommen sollen. Aber als ich spät am Abend auf meine GPS-Uhr schaue, sind es in der Tat fast 3.000 Meter.

Wir wandern für eine Weile etwas unterhalb des Grats auf einem schmalen Pfad, der steil nach rechts zum Fluss abfällt, und stoßen um die Mittagszeit auf einen Forstweg, der um das Dorf Dubocani führt. Unten auf den grünen Wiesen hört man Kuhglocken bimmeln und Menschen sind mit der Sense am Heu machen. Wir steigen aber weiter bergauf. Große, bunte Eidechsen wärmen sich in der Sonne, und Kenan und ich sind froh, wenn der Pfad uns durch den schattigen Wald führt. Der Duft von Herzegowina ist trocken, süß und warm und füllt bei jedem Atemzug meine Nase. Wenn ich eine Pause mache und die Augen schließe, ist es dieser herrliche Geruch, der mich erfüllt.

Nach einer gefühlten Ewigkeit kommen wir oben auf dem zweiten Grat an und fragen bei einem alten Bauernpaar nach, ob wir etwas Wasser aus ihrer Zisterne schöpfen dürfen, denn unsere Wasserflaschen sind schon lange leer. Mit vollen Flaschen geht es dann hoch oben weiter, und was aus der Ferne wie ein ebener Grat aussah, entpuppt sich als ein hügeliger Weg, der ständig hinauf und hinunter geht. Wir passieren das zerbombte und verlassene Blaca-Dorf und laufen unter der sengenden Sonne den Lisac-Hügel hinauf – 400 Höhenmeter ohne jeglichen Schatten.

Als wir gegen 18 Uhr im Lukomir-Dorf ankommen, sind meine Wasserflaschen erneut seit Stunden leer, und so trinke ich auf einen Schlag einen Liter des herrlich kalten Wasser aus dem Dorfbrunnen. Danach setzen wir uns in das einzige Café und trinken einen starken bosnischen Kaffee, bevor wir uns wieder mit Olja und Tim treffen. Lukomir ist das entlegenste Bergdorf in Bosnien und Herzegowina und im Winter komplett von der Außenwelt abgeschnitten. Bis vor drei Jahren haben hier immer noch Menschen in

ihren traditionellen Häusern überwintert, doch seit 2012 ziehen sie alle im Herbst in die Stadt und kehren im Frühling, wenn die Straßen wieder frei sind, zurück.

Wir hätten auf einem einfachen und kurzen Pfad ins Umoljani-Dorf wandern können, aber nach diesem langen und anstrengenden Tag bin ich froh, dass wir mit dem Auto fahren können. Im Restaurant/Pension Umoljani Bjelašnica verpeisen wir ein köstliches Essen mit Zutaten aus der Umgebung, danach falle ich nach einer kurzen Dusche müde in mein Bett.

### Maglić und Montenegro

Der Tag fängt wieder um 6 Uhr morgens an. Frisches Brot aus dem Ofen, dazu Honig, Käse und Marmelade aus dem Dorf stärken uns, und das schmeckt so gut, dass ich noch heute an dieses leckere Frühstück zurückdenke.

Kenan, Olja und ich machen uns dann im Auto auf den Weg zum südlichsten Teil der Via Dinarica, wo wir den Maglić hochklettern wollen. Der Maglić ist mit 2.386 Metern der höchste Gipfel in Bosnien und Herzegowina und liegt an der Grenze zu Montenegro. Die Ostseite des Bergs befindet sich im Nationalpark Sutjeska, dem ältesten in Bosnien und Herzegowina, in dem sich auch einer der letzten übriggebliebenen Urwälder in Europa, die Perućica, befindet.

Wir starten unsere Wanderung im Nationalpark Sutjeska und sind bald wieder auf schneebedeckten Pfaden unterwegs. Nach einer Weile bemerkt Kenan, dass wir nun in Montenegro sind. Er rattert wieder die Bergnamen herunter und erklärt, wo die Via Dinarica entlang führt. Wir laufen über sanfte, krokusübersäte Hügel auf den Maglić zu, und es dauert nicht lang, bis wir am Fuß des Bergs ankommen. Das Wetter zeigt sich von seiner sonnigen Seite und begeistert uns mit warmen Temperaturen und kaum Wind.

Am Anfang eines Schneefeldes ziehen wir unsere Klettergurte an und spüren den Hang hinauf. Danach folgen einige steile Kraxelpassagen, bis wir an einem 70 Grad steilen Schneehang ankommen. Da ich nur Zustiegsschuhe an habe und Olja nicht viel (Winter-)Bergsteigerfahrung hat, seilen wir uns an und queren den Hang, bevor es wieder über grasige Passagen weiter nach oben geht. Es folgt ein weiteres, großes Schneefeld, bevor wir am Grat zum Gipfel ankommen.

Von hier aus ist es einfach, zum Gipfel zu wandern, wo wir bei einer Brotzeit und einer Tasse Kaffee die Aussicht über Bosnien und Herzegowina und Montenegro genießen. Die Sonne wendet sich gen Westen, als wir mit dem Abstieg beginnen. Kenan erklärt mir, dass während des Sommers (2015) die letzten Etappen des Trails von den lokalen Alpenvereinen markiert werden und dann einer Durchwanderung von Slowenien bis nach Albanien nichts mehr im Weg stehen würde.

Wenn Sie also einige Wochen Zeit haben: Gehen Sie den Via-Dinarica-Trail und erleben Sie eine der schönsten und ursprünglichsten Bergketten in Europa. Mit etwas Glück treffen wir uns auf dem Pfad, denn ich werde mit Sicherheit nach Bosnien und Herzegowina zurückkehren! ■



## SWISS TOOL SPIRIT

Qualitätsvoll. Vielseitig. Robust. Das aktuell stärkste Werkzeug von Victorinox ist auch bei anspruchsvollen Arbeiten ein zuverlässiger Begleiter.

105 mm, 205 g, 26 Functions



VICTORINOX.COM

Anzeige

**Türkei hautnah**  
Wander- Kajak- Radreisen

**Dardanos Travel** [www.dardanostravel.com](http://www.dardanostravel.com)  
Türkei aktiv erleben